

# Ismena Clout,

englische Patientin mit  
fortgeschrittenem Brustkrebs



Vor zweieinhalb Jahren wurde bei mir sekundärer Brustkrebs, fortgeschrittener Brustkrebs, metastatischer Brustkrebs festgestellt, nicht einmal der Name der Krankheit ist also unumstritten.

Der Krebs war in meine Lungen, Leber und Knochen zurückgekehrt, also waren drei Organe betroffen. Verstehen Sie mich nicht falsch, ich bin sehr glücklich, zweieinhalb Jahre später immer noch hier zu sein und sogar in recht guter Verfassung.

Doch es ist schwer, jeder einzelne Tag.

Ich hatte nie das Glück, eine Familie zu haben, deshalb konzentriere ich mich sehr stark auf meine Arbeit, da sie definiert, wer ich bin. Sie macht mir Spass, es gefällt mir, einen Einfluss auf die Gesellschaft zu haben. Die Krankheit hat jedoch meine Arbeitsweise verändert, und ich brauchte ungefähr eineinhalb Jahre, um akzeptieren zu können, dass ich nicht mehr Vollzeit arbeiten kann. Und ich habe nun meine eigene Beratungsfirma und arbeite für viele verschiedene Menschen.

Ich gehe sehr offen um mit meiner Krankheit. Ich habe es allen erzählt. Ich habe es eigentlich der ganzen Welt erzählt, indem ich Blogs geschrieben habe. Deshalb sind alle sehr nachsichtig und sehr nett, andererseits möchte man nicht als ein Wohltätigkeitsfall angesehen werden.

Man verbringt sein Leben damit, sich Sorgen zu machen, man sorgt sich, was die Zukunft bringen wird. Wie man sein Leben ständig neu ausrichten muss. Damals, als man mir sagte, dass mein Zustand wieder stabil sei, stürzte mich das tatsächlich für vier, fünf Wochen in eine Depression, weil es eine grossartige Neuigkeit war, und ich wusste, dass es grossar-

“ Ich gehe sehr offen um mit meiner Krankheit. Ich habe es allen erzählt. Ich habe es eigentlich der ganzen Welt erzählt, indem ich Blogs geschrieben habe. “

tige Neuigkeiten waren, und ich war wirklich begeistert darüber. In meinem Kopf musste ich mir sagen, okay, ich kann nun wieder ein paar Langzeitpläne machen. Plötzlich ist nicht mehr alles so dringend, was ich tue. Ich kann wieder mit planen beginnen, ich kann beginnen, mehr an meine Arbeit denken. Ich sollte meine geistigen Fähigkeiten wieder einsetzen. Und ja, das ist grossartig, und... doch andererseits benötigt man viel Energie, das zu tun. Und ausserdem weiss man, dass man sich wieder mehr öffnen muss.

Ich weiss, dass ich noch ein, zwei, drei, vier, fünf, vielleicht zehn Jahre habe, aufgrund der betroffenen Organe und der Aggressivität des Krebses, wenn er zurückkommen wird. Und manchmal denkt man an eine Heilung oder dass man auch länger als zehn Jahre leben können. Das ist, in gewisser Weise, ein recht erschreckender Gedanke, weil ich in meinem Kopf gedacht habe, dass ich nie den Ruhestand erreichen werde und all das. Deshalb... da ich im Moment versuche, ein ganzes Leben in die nächsten paar Jahre hineinzuzwängen, denkt man dann, nun, und was wäre, wenn ich schlussendlich

noch eine 30jährige Berufslaufbahn vor mir hätte? Oh, wie würde das alles weitergehen? Im Gegensatz zu meiner gegenwärtigen Theorie, alles gleich jetzt zu tun.

Viele Menschen sprechen über Hoffnung und Kämpfen, und ich habe auch Hoffnung, doch es ist eine andere Art von Hoffnung. Ich denke, dass meine Krankheit zu weit fortgeschritten ist, als dass noch irgendein Wunder geschehen könnte. Doch ich hoffe, dass andere Menschen, bei denen die Krankheit früher festgestellt wurde, eine viel bessere Prognose habe als ich. Das bedeutet jedoch nicht, dass ein kleiner Teil von mir nicht weiterexistiert, der denkt, vielleicht habe ich noch 20, 25, 30 Jahre. Man kann nie wissen.

” Mir gefällt es nicht, zu denken, dass ich die Krankheit bekämpfe, doch schon am Morgen aufzustehen, sich zu duschen und anzukleiden und dann in die Welt hinauszugehen und in einer gesunden Welt zu funktionieren, ist ein Kampf an sich. “

Eine interessante Auswirkung meiner Diagnose war, dass es meine Vorstellungen und Träume bezüglich meiner Arbeit vollständig verändert hat. Ich denke, man muss seinen ursprünglichen Ehrgeiz zur Seite legen, doch man schafft sich neue Ziele. Ich habe viel Aufklärungsarbeit bei anderen Betroffenen und in der Öffentlichkeit zu leisten. Und ich finde es wirklich wichtig, das, was mit mir passiert, und meine Geschichte im besten Sinne zu verwenden, weil ich weiss, dass es viele Männer und Frauen gibt, die das Gleiche durchmachen, die jedoch meinen, nicht darüber reden zu können. Und ich hoffe, dass es ihnen hilft, wenn ich über meine Geschichte spreche, und dass es den Menschen in ihrem Umkreis hilft, zu verstehen, wie es ist. Es macht mir grosse Freude, das Beste aus dem was mir geschieht herauszuholen.

Ich bleibe eine sehr ehrgeizige Person und ich denke, eine der Herausforderungen für mich ist es, dass mein Körper nicht mit meinem Ehrgeiz mithält.

Mir gefällt es nicht, zu denken, dass ich die Krankheit bekämpfe, doch schon am Morgen aufzustehen, sich zu duschen und anzukleiden und dann in die Welt hinauszugehen, um in einer gesunden Welt zu funktionieren, ist ein Kampf an sich. Und es ist ermüdend, es erschöpft einem. Es ist ein Kampf, und ich will nicht aufhören. Es ist wichtig weiterzumachen und mich nicht zu Hause abzukapseln und die Fensterläden zu schliessen und die Welt zu ignorieren. Es ist wichtig, sich weiterhin auf die Welt einzulassen, sich auf aussenstehende Menschen einzulassen, mich weiterhin anzutreiben.

Die Ismena von früher war eine richtige Kämpferin, eine Draufgängerin, energiegeladen, immer unterwegs und mit etwas beschäftigt. Und es ist schwer, zuzusehen, wer ich jetzt bin. Und einen Tag lang ruhen zu müssen, weil ich am vorhergehenden Tag auf einer Konferenz war, Spaziergänge auf dem Land oder Essenseinladungen mit Freunden ablehnen zu müssen, einfach weil man sich schonen muss.

Man kann es sich nicht leisten, seine Kräfte völlig auszuschöpfen, man kann es sich nicht leisten, sein Immunsystem zu schwächen, weil man eine Erkältung eingefangen hat. Das ist ein weiterer Grund, nicht die Untergrundbahn zu benutzen. Jedes Mal, wenn jemand hustet, weiche ich tatsächlich sichtbar vor ihm zurück. Es ist als möchte ich sagen: mach mich bitte nicht krank. Am schlimmsten sind Leute, die niesen. Doch es funktioniert; ich habe in den letzten zweieinhalb Jahren eigentlich keine Erkältung gehabt. Ich glaube, ich habe eine einzige Erkältung gehabt in den letzten zweieinhalb Jahren, da sehen Sie es also: Gute Hygienemassnahmen und Menschen, die erkältet sind aus dem Weg zu gehen, funktioniert.

